1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 15.

Mittwoch den 22. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 18. Februar. Seiner Majestät dem Könige ist von Düsseldorf durch den Major und Adjutanten von Stranz die erfreuliche Nachricht überbracht worden, daß daselbst Ihro Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Friedrich von Preußen, am 12. Februar in der Nacht gegen 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich in erwünschtem Wohlseyn.

Der bisherige Stadtrichter Wilke ist zum Justiz-Commissarius beim Landgericht zu Halle bestellt worden.

Gestern Vormittag sind des General-Feldmarschalls, Herzogs von Wellington Durchlaucht, nebst Gefolge, von London hier eingetroffen, und im Hôtel de Rome abgestiegen.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, sind nach Pleß; Se. Excellenz der Königlich Französische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Saint-Priest, ist nach Paris, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Holmes, nach London von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieut. Godeffroy, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach dem Haag, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Feodorow, als Courier von Brüssel kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Magdeburg, den 14. Februar. Bei den großen Kosten, welche erforderlich sind, die hiesige Domkirche in baulichem Stande zu erhalten und herzustellen, haben Se. Majestät der König dazu aus Ihrer Chatoulle Sechszigtausend Thaler anweisen lassen, mit der Bemerkung, daß dieses alte ehrwürdige Gebäude nicht verfallen dürfe.

Breslau, den 16. Februar. In dem unter der Direktion des Medizinalrath Professor Dr. Andree stehenden hiesigen Hebammen-Institute, wurden im Laufe des vorigen Jahres 176 Schwangere von 181 Kindern — 107 Knaben, 74 Mädchen — entbunden. 169 Geburten waren natürlich, 12 künstlich; 164 Kinder kamen lebend, 17 todt zur Welt. Von den Wöchnerinnen verließen 149 die Anstalt mit 152 Kindern, 21 ohne Kinder. In der Anstalt starben drei Wöchnerinnen und acht Kinder. Im Frühlings-Cursus wurden 26 Hebammen unterrichtet, von denen 24 die Approbation erhielten. Anfang September wurden 26 Lehrtöchter aufgenommen, die, der neuen hohen Verordnung zufolge, einen sechsmonatlichen Cursus hören müssen.

Die Posener Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Die bereits in den öffentlichen Blättern über den Ausbruch der Pest in der Moldau und Wallachei enthaltenen Nachrichten, haben sich auf einem andern, mehr offiziellen Wege, bestätigt. In Veranlassung höhern Orts eingegangener Verfügung, lassen

wir diejenigen Maaßregeln wieder ins Leben treten, welche schon früher bei einer ähnlichen Gelegenheit angeordnet worden, und bemerken mit Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 10. Februar 1824. (Amtsblatt Nr. 7., pag. 66), daß Reisende, welche auf direktem Wege aus jenen Gegenden an der Grenze unseres Departements anlangen, so wie Waaren, welche auf diesem Wege eingebracht werden sollen, außer den in obiger Bekanntmachung bezeichneten Grenz-Zollämtern Podzamcze und Droszew, auch über die Grenz-Zollämter Pogorzellice und Strzalkowo, jedoch immer nur dann eingelassen werden können, wenn durch Kaiserlich Oesterreichische oder Russische Contumaz- und Gesundheits-Atteste nachgewiesen wird, daß die vorschriftsmäßige Quarantaine bestanden worden. Im entgegengesetzten Falle bleibt es bei der Verordnung, daß Waaren ganz zurückgewiesen werden, Reisende aber sich mit ihren Kleidungsstücken der vorgeschriebenen Reinigung unterwerfen müssen. Die uns nachgeordneten Behörden sind übrigens, mittelst besonderer Circular-Verfügung vom heutigen Tage, von dem in jedem speziellen Falle einzuleitenden Verfahren unterrichtet worden. Posen, den 7. Februar 1826. Königlich Preußische Regierung."

Aus Rheinpreußen, den 13. Februar. Das Amtsblatt der Regierung zu Aachen vom 9. Februar enthält eine Verordnung des Staatsminister und Ober-Präsidenten von Ingersleben, worin es heißt: Um zu verhüten, daß unberufene und unqualificirte Subjekte, unter dem Vorwande, dem geistlichen Stande sich widmen zu wollen, der Militairpflicht sich entziehen, habe ich, nach vorgängiger Vereinigung mit der erzbischöflichen und bischöflichen Behörde beschlossen, daß in Zukunft nur solche Aspiranten des geistlichen Standes zur Zurückstellung zugelassen werden sollen, welche sich über Qualifikation zu diesem Stande bei ihrer geistlichen Oberbehörde gehörig ausgewiesen haben.

Vom Carneval am Rhein schreibt man: Die schönen Tage in Düsseldorf und Köln sind nun vorüber; die Narren sind wieder so klug wie zuvor, und Jeder kehrt zu der alten Ordnung zurück. Der edle Verein beider Städte hat um die Meisterschaft gerungen, und Köln hat den Preis davon getragen. Die Anordnungen in Köln waren zweckmäßiger, als die in Düsseldorf; an Witz und Laune mußte Düsseldorf überhaupt nachstehen; hierin übertrifft den Düsseldorfer der joviale Kölner weit. — Die Kölner Zeitung enthielt ächte Witzfunken und heitern Humor, während verschiedene Carnevalsblätter in Düsseldorf nur fades Zeug hervorbrachten.

Deutschland.

Dresden, den 7. Februar. Vorgestern Abend wurde der ehemalige polnische General-Lieutenant Kniaszewicz auf Requisition des russischen Gesandten allhier verhaftet und seine Papiere wurden aufs Genaueste untersucht. Er befindet sich in dem Polizeihause und wird von zwei Gensd'armen mit bloßem Säbel bewacht. Kurz zuvor war ein russischer Courier aus St. Petersburg hier eingetroffen, der einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Rußland an den König von Sachsen überbracht haben soll. Man behauptet, daß sich Briefe gefunden, welche seinen Antheil an der Verschwörung in Volhynien bewiesen. Dieser General hat seine Güter in dieser Provinz schon längst verkauft, den polnischen Dienst verlassen und sich seit dem Frieden hier häuslich niedergelassen, wo er sich mit Literatur beschäftigte. Da er von Jedermann geliebt und geehrt wurde, so kann man sich denken, daß dieses Ereigniß großes Aufsehen gemacht hat. (Siehe Vermischte Nachrichten.)

Vom Main, den 15. Februar. In der ersten diesjährigen, am 26. Januar zu Frankfurt gehaltenen Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung, zeigte der königl. preuß. Gesandte an, daß er im Präsidium und der kaiserl. österr. Stimmführung von dem Freiherrn v. Münch-Bellinghausen substituirt sey; dann wurde eröffnet, wie der königl. baiersche Staatsminister v. Lerchenfeld zum Bundestagsgesandten ernannt worden sey, auch wurde die königl. Vollmacht verlesen. Hierauf theilte das Präsidium ein Schreiben von dem vormaligen königl. baierschen Gesandten Staatsrath v. Pfeffel mit, in welchem sich dieser für das ihm gewordene kollegialische Vertrauen während seines dreijährigen Amtes bedankte. Es wurde ein gegenseitiges freundschaftliches Antwortschreiben beschlossen. Hierauf wurde angezeigt, wie an die Stelle des königlich dänischen Bundestagsgesandten v. Eyben, welcher in den Ferien zu Ratzeburg starb, der königl. dänische Kammerherr, Freiherr v. Pechlin, gesetzt worden sey. Der königl. baiersche Gesandte, Freiherr v. Lerchenfeld, zeigte an, daß Se. Maj. der König von Baiern den Obristen v. Seibolsdorf als Bevollmächtigten bei der Militair-Commission bestätigt habe. Desgleichen eröffnete der großherzogl. hessische Gesandte, Freiherr v. Gruben: „Er sehe sich veranlaßt, hiemit anzuzeigen, daß der großherzogliche General-Lieutenant und General-Adjutant, Freiherr v. Weyhers, vom 1. Januar d. J. an bis zum 1. April 1831. sowohl zur Stimmenführung für das 8te Armee-Corps, in den Jahren, wo diese der dritten Division zustehe, als zur Beiwohnung bei den Sitzungen während der übrigen Jahre, bei der Militair-Commission der deutschen Bundesversammlung von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen bevollmächtigt worden sey." Der königlich hannöversche, herzogl. braunschweigsche Bundestagsgesandte, v. Hammerstein, machte die Anzeige, daß die dreizehnte Stimme vom 1. Februar an, auf Nassau übergegangen sey.

Hierauf kam zum Vortrag die Beschwerde der rheinpfälzischen Staatsgläubiger und Besitzer der Partial-Obligationen Lit. D., die Zahlung der rückständigen Zinsen und verfallenen Kapitalien betreffend. Da das Erkenntniß von dem Tribunal in Celle als Austrägal-Instanz bereits der Partei publicirt ist, so wurden die Akten der Bundesversammlung übergeben. Der k. baiersche Gesandte bemerkte: von Seiten der Krone Baiern sey eine Bekanntmachung in Beziehung auf das eben vorgetragene Austrägal-Erkenntniß aus dem Grunde noch nicht erlassen worden, weil gegen dasselbe bei dem Austrägal-Gericht das nach der königl. hannöverschen Gerichtsordnung zulässige Rechtsmittel der Restitution ergriffen worden sey. Auch seyen von Seiten Baierns bereits Einleitungen zur Beseitigung der noch mit dem Großherzogthum Baden in dieser Angelegenheit bestehende Irrungen getroffen. Es wurde darauf, nach der Erklärung der großherzogl. badenschen Gesandtschaft, wie in dem Großherzogthum bereits dem Erkenntniß genügt werde, beschlossen, das Erkenntniß in das Bundesarchiv zu legen.

Ungeachtet der beiden friedlichen Thronreden von England und Frankreich und der vollkommenen Ruhe in Rußland, bleiben die Papiere in Frankfurt a. M. im Sinken, und haben in den letzten drei Tagen viel Unglück angerichtet; man sagt selbst von einigen der größten Spekulanten, daß sie in nicht geringer Verlegenheit wären.

Aus Manheim schreibt man vom 9. Febr.: „Seit vorgestern ist der Rhein hier von seiner Eisdecke gänzlich frei, und seit heute Morgen um 7 Uhr die Ueberfahrt durch Fahrzeuge wieder hergestellt. Bei der Mündung des Neckars hingegen, der noch fest überfroren ist, sieht man den Rhein noch stark mit Eis belegt. — Gestern früh verunglückte ein Buchdruckergehülfe, Namens Nöstergaardt aus Kopenhagen, der es wagte, gegen das Verbot, vom linken Rheinufer herüber zu gehen."

Eine Küfnergesellschaft aus Winkel, im Rheingau, verfertigte am 4. Februar d. J. auf der Eisdecke des Rheines, vor genanntem Flecken, ein neues Stückfaß von 7 Ohm, in einem Zeitraum von 6 Stunden, welches unter Begleitung von Musik, starkem Schießen und Jubel des Volkes, vom Rheine abgeholt wurde, und zum Andenken aufbewahrt wird.

Am 19. Januar starb bekanntlich zu Edinburg der königl. baiersche Oberfinanzrath Ritter v. Yelin, eines der thätigsten und verdienstvollsten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu München. Er war seit 3 Wochen unwohl, aber dennoch stets voll Eifer für wissenschaftliche Forschungen und Mittheilungen, nahm er einige Wochen vor seinem Tode noch die Einladung an, in der Royal Society zu Edinburg, deren Präsident Walter Scott ist, eine Vorlesung über seine elektro-galvanischen Entdeckungen in englischer Sprache zu halten. Während derselben überfiel ihn aber eine solche Schwäche, daß er die Vorlesung nicht beendigen konnte. Von dieser Zeit an nahm seine Krankheit, ungeachtet der sorgfältigen Pflege und Aufsicht seines Freundes und Reisegefährten, des königl. baierschen Regierungsraths Freiherrn von Eichthal, schnell zu. Zwei junge deutsche Aerzte, eben in Edinburg gegenwärtig, die Doktoren Baum und Spieß, aus Frankfurt und Elbing, theilten die Sorgen des Freundes, und verließen sein Lager nicht. Aber alle Bemühungen derselben waren fruchtlos, und so entschlummerte er, nachdem der Freiherr v. Eichthal ihm noch die beruhigendsten Versicherungen über seine Familie und seine reichen wissenschaftlichen Sammlungen gegeben hatte. Sein Reisegefährte erkaufte ihm noch einen ehrenvollen Begräbnißplatz neben dem des großen Geschichtschreibers Hume, an dessen Seite der baiersche Naturforscher ruhen wird.

Seit 1818, wo das ehemalige Redoutenhaus für die Aufnahme der ständischen Versammlungen bestimmt wurde, fehlte in München ein Konzert-Saal. Der König hat jetzt bestimmt, daß ein neuer Konzert-Saal unter dem Namen: Odeon, durch den königl. Hof-Bau-Intendanten v. Klenze erbaut werden soll. Am 7. Februar fand die Grundsteinlegung zu diesem Gebäude durch den königl. Kämmerer, Hofmusik- und Theater-Intendanten, Freihrn. v. Poißl, als k. Commissair, statt. Der k. Hof-Intendant, Ober-Baurath v. Klenze, hielt dabei eine kurze angemessene Rede.

Niederlande.

Die neuesten Nachrichten (1. Oktober) aus Batavia sind von der Art, daß die baldige Beendigung der Unruhen auf Java bestimmt zu hoffen ist.

Der Prinz von Joanniskios, Eparch von Cypern, soll in Brüssel angekommen seyn.

Folgendes, vor Kurzem statt gehabte Ereigniß, möge als neuer Beweis dienen, wie heilsam und höchst wünschenswerth zweckmäßige Leichenhäuser sind: Ein junges, einnehmendes Mädchen von 19 Jahren, Elise Cave, lag an einem Fieber krank, das, heftig fortschreitend, nach 4 Tagen ihrem Leben ein Ende gemacht zu haben schien. Sie ward in den Sarg gelegt, aber das Begräbniß verschoben, weil ihre entfernte Mutter sie noch einmal zu sehen wünschte. Diese, verhindert, früher als nach 6 Tagen zu kommen, begab sich in Begleitung der Verwandten zu dem geliebten Leichnam. Als der Sargdeckel abgenommen war, bemerkte man, daß die Farbe des Gesichtes nicht die des Todes war. Es wurde ein Arzt gerufen, der Körper in ein warmes Bad gebracht, die geeigneten Mittel angewendet, und nach 5 Stunden hatte man die Freude eines vollkommenen Erfolges. Sie lebt nicht nur, sondern ist auch jetzt wieder ganz gesund.

Die k. Fregatte Maria Reigersbergen, welche am

23. August 1824 aus den Niederlanden nach Buenos-Ayres abgesegelt ist, erreichte am 15. Mai 1825 die Insel Noahiva, und entdeckte am 14. Juni eine niedrige, auf keiner Seecharte angegebene Insel, 7° 10′ S. Br. und 177° 43′ 6″ O. L. von Greenwich, die von wilden, kupferfarbigen Menschen bewohnt wird. Man nannte sie „niederländische Insel".

Italien.

Rom, den 29. Januar. Folgendes ist das Verzeichniß der Pilgrime, welche im verflossenen Jubeljahre in Rom anwesend gewesen sind: Aus dem Römischen 19,857; Neapel 44,973; Toskana 9474; Piemont 6782; Lucca 4156; Modena 3109; Oesterreich 20; Frankreich 122; Preußen 130; Rußland 8; Spanien 15; Portugal 1; Holland 196; Flandern 149; Polen 25; Irland 2; Schweiz 1135; Baiern 1201; Dänemark 8; Sachsen 104; Chaldäa 3; Griechenland 3; Schweden 30; Hannover 12, und aus der Levante 2. Während des ganzen Jubeljahres soll sich die tägliche Ausgabe im Pilgrimhospitium im Durchschnitt auf 1000 Scudi belaufen haben.

In dem hiesigen Diario vom 25. d. lieset man folgenden Artikel: „Die Madrider Gaceta enthält folgende Nachrichten aus Amerika: Bolivar ist in der Umgegend von Lima gestorben. In Santa-Fe haben ernsthafte Unruhen statt gehabt; man wollte den Santander erstechen, weil er es versucht hatte, sich zum Präsidenten auf Lebenszeit ausrufen zu lassen. Die spanischen Waffen, von Olaneta befehligt, behaupten ihren Ruhm in Peru."

Auf den umliegenden Bergen ist eine ungeheure Menge Schnee gefallen.

Reisende, welche von Florenz kommen, können nicht genug von der Menge Schnee und Eis erzählen, welche sich auf den Appenninen befindet.

Aus Triest schreibt man vom 28. Januar: „Wir haben seit vierzehn Tagen eine in unsern Gegenden unerhörte Kälte. Viele Schiffe können des heftigen Nordwindes wegen nicht hier einlaufen, und verweilen in Capo d'Istria. Aus dem Archipel melden die meisten Briefe, daß dort ebenfalls ein sehr strenger Winter eingetreten ist."

In Bologna hat der Dr. del Bello seinen eigenen Bruder, der vom Vater im hinterlassenen Testament reichlicher bedacht worden, beim Mittagessen, zu welchem er ihn zu dem Ende eingeladen hatte, erstochen.

Aus Corfu wird gemeldet, daß Maurocordato und Coletti nicht mehr zur vollziehenden Gewalt gehören.

Spanien.

Madrid, den 27. Januar. Der Herzog von San Carlos — gegenwärtig in Paris — wird als außerordentlicher Gesandter dem russischen Kaiser die Glückwünsche unseres Hofes überbringen. Sein Eidam, Graf von Trastemare, und sein Sohn, Graf von Puerto, werden ihn begleiten.

Die Polizei läßt sehr emsig in Sevilla nachforschen, ob die Frau Millot, welche in dem Gemach des Infanten Don Carlos gefunden worden, Verbindungen mit Portugal unterhält.

Madrid, den 30. Januar. Vorgestern sind zwölf spanische Granden zu der Ehre gelangt, sich vor dem Könige bedecken zu dürfen. Man bemerkte darunter die Herzöge von Berwick, Alba, Sedovia, Veraquas, den Marquis de la Romana, die Grafen la Puebla und Trastemare.

Vor einigen Tagen versuchten die Eingekerkerten in Corunna einen Aufruhr; sie schrien: „Brod oder Tod!" Seitdem schicken ihnen die Einwohner dieser Stadt täglich Lebensmittel zu.

Portugal.

Lissabon, den 21. Januar. Der General Louis do Rego, der bei Oporto in einer Art von Exil lebte, weil er bei Einführung des constitutionellen Systems sehr thätig gewesen, ist nach Lissabon zurückgekehrt, und von Sr. Maj. sehr gnädig aufgenommen worden.

Der König beabsichtigt große Ersparnisse. Die Gehalte der Minister sind, nebst allen Neben-Einkünften, auf 50,000 Fr. herabgesetzt. Se. Maj. hat auch in den Ausgaben des Palastes und selbst der Tafel Einschränkungen vorgenommen; man darf hoffen, daß dies System der Ordnung und Oekonomie auf das Emporblühen des allgemeinen Wohlstandes großen Einfluß haben wird.

Frankreich.

Paris, den 11. Februar. Am 8. hat der König die Verfügung unterzeichnet, welche die Bekanntmachung des neuen französisch-englischen Schifffahrtsvertrages befiehlt.

Es heißt in der Etoile: „Wir haben Grund zu vermuthen, daß über die Errichtung eines Lagers bei St. Omer noch nichts definitiv beschlossen sey, und daß in dem Verzeichniß der Generale und Stabsoffiziere, welche mehrere Zeitungen liefern, große Veränderungen eintreten möchten."

Der Ober-Kammerherr und Pair, Fürst v. Talleyrand, der gegenwärtig auf den Hierischen Inseln sich befindet, wird, in Gemäßheit eines Bescheides des Präfekten im Indredepartement, Maire von Valençay werden.

In Madrid ging ein Gerücht von der bevorstehenden Abberufung unseres dortigen Gesandten, des Hrn. von Moustier.

Der Fürst v. Talleyrand läßt sich in Nizza (Sardinien) ein prächtiges Haus bauen; man sagt, er werde sich daselbst niederlassen.

Fabian Pillet (geb. zu Lyon im Jahre 1772), Verfasser einer „Heerschau der Schauspieler", mehrerer Artikel im allgemeinen biographischen Lexikon ꝛc., ist mit Tode abgegangen.

Herr St. Amand, der auf ein besonderes Mittel, wodurch das Eindringen des Regenwassers in die Fenster verhütet wird, ein Patent erhalten, hat seine schätzbare Erfindung in einem besondern Schriftchen bekannt gemacht.

Der Advokat Dupin hat ein Büchlein herausgegeben, betitelt: „Die Freiheiten der gallikanischen Kirche", in welchem man die wichtigsten Dokumente, diesen Gegenstand betreffend, vereinigt findet.

Dulaure's Handbuch der Geschichte der Gottesverehrungen ist von der Polizei weggenommen worden.

In Vic haben die Missionen solchen Erfolg gehabt, daß sogar Juden den Vorträgen zuhörten und zur Dekorirung der Altäre beitrugen.

Von den nach dem Senegal deportirten Mulatten aus Martinique, können 4, Schulden halber, ihre Pässe nicht bekommen. Der Courr. fr. bemerkt, daß die Regierung ihnen von Rechtswegen eine Entschädigung schuldig sey, da man im Staatsrath die Abführung derselben für unbegründet erklärt hat.

Zu Anlegung einer Eisenbahn zwischen St. Etienne und Lyon hat die Regierung eine öffentliche Aufforderung ergehen lassen. Wer Lust hat, diese Sache zu übernehmen, muß vor allen Dingen eine Caution von 400,000 Fr. stellen. Die Soumissionen werden bis zum 27. März d. J. im Ministerium des Innern angenommen.

In Marseille hat ein Restaurateur mit einem Kostenaufwand von 40,000 Fr. eine Anstalt angelegt, die er Foy-Kaffeehaus benannt hat. Aber der Maire hat ihm nicht erlauben wollen, sein Kaffeehaus zu eröffnen, und Jener hat bei dem Gericht darüber Klage eingelegt.

Großbritannien.

London, den 6. Februar. Der Lordkanzler ist ein wenig besser.

Die Vorlegung des Berichts über die Dank-Adresse an den König, gab am 3. den Mitgliedern des Unterhauses Gelegenheit, sich über verschiedene Punkte auszusprechen, worunter der jetzige Krieg gegen die Birmanen einer der Hauptgegenstände war. Herr Hume protestirte auf das Ernstlichste gegen die unrichtige Darstellung der öffentlichen Meinung; die des ganzen Landes und jeder Klasse sey gegen jede Art von Monopol, von dem der ostindischen Compagnie und der Bank an, bis zu dem des Land-Interesse, weil man ziemlich allgemein einsehe, daß die Zahlung dieser Monopole aus der Tasche des Volkes bestritten werden müsse. Er habe vielfältig Gelegenheit gehabt, mit Manufakturisten in Berührung zu kommen; sie fürchteten die Ausdehnung des Prinzips des freien Handels keineswegs, vorausgesetzt, daß es auf alle Waaren, Korn sowohl als andere, in Anwendung gesetzt werde. — Der Bericht der Adresse ward dann verlesen und später deren Ueberbringung an Se. Maj. befohlen. — Auf den 7. kündigte Herr Hume einen Antrag auf Vorlegung der Pensionen und Sinecuren an. — Der Kanzler der Schatzkammer kündigte zwei wichtige Dinge an: 1) Am 10. d. wird ein Vorschlag erfolgen, in Betreff der Zustimmung der Bank zu der geforderten Verzichtung auf einige ihrer Vorrechte. 2) Am 24. wird er dem Hause eine umständliche Mittheilung über die finanzielle Lage des Landes machen.

In Uebereinstimmung mit Hrn. Brougham erklärte Hr. Canning am 2. d., daß der Vertrag mit Brasilien auch um deshalb zurückgewiesen worden sey, weil darin die Auslieferung aller wegen Hochverraths verfolgter Personen, gefordert worden.

Morgen früh reiset der Herzog v. Wellington von hier nach Dover ab. Sein Gefolge besteht aus den Lords Douglas (Legationssekretair), Fitzroy-Somerset-Belletot, Francis Levison Gower, Georges Cathcart, Williams Jerningham.

Ministerielle Blätter widersprechen dem Gerücht von Rüstungen bei der Admiralität.

Im Jahre 1820 besaß Großbritannien folgende Kolonien: Canada, Neuschottland, Neu Braunschweig, Cap Breton, Prinz-Edwards-Insel, Newfoundland, die Bermuden, Jamaika, Barbadoes, St. Vincent, Grenada, Antigua, St. Christoph, Tortola, Monserrat, Nevis, Bahama, Dominica, Honduras, Trinidad, Tabago, St. Lucie, Demerary, Essequebo, Berbice, Gibraltar, Malta, Isle de France, Capstadt, Sierra Leone, Neu-Süd-Wales, Van-Diemens-Land.

In Norwich hat ein bedeutender Auflauf statt gehabt. Vorigen Dienstag folgten 6 bis 800 Menschen einem Karren, beladen mit auf dem Lande gearbeiteten Gütern, griffen ihn an, streuten die Güter umher und warfen den Karren in den Fluß. Sie kehrten dann zurück, spoliirten das Haus, woher der Karren gekommen war, hernach die Läden und andere Häuser, wo sie auf dem Lande verarbeitete Waaren vermuzheten. Die Civil- und Militairmacht machte endlich dem Unfug ein Ende.

Ein Schreiben aus Trincomale vom 9. September versichert, daß die Birmanen 90,000 Mann auf den Beinen haben, und daß der Krieg lang und blutig seyn wird.

Bei Preston ist eine alte angesehene adeliche Familie von der kathol. zur luther. Kirche übergetreten.

Herr Rodgers, ein Gelehrter und Verfasser eines Buches über das menschliche Leben, belangte neulich einen Kutscher, Namens Jarvis. Er erschien vor dem Polizeigericht — ein blaß aussehender Mann, der kaum den Athem in der Nase und einen Blutstropfen im Gesichte hatte, und sprach mit einer hohlen Todtenstimme Folgendes: „Meine Herren, als ich in den Wagen dieses Mannes steigen wollte, um zur Lady Holland gefahren zu werden, stieß er mich zurück und schrie, daß er nicht nöthig habe, Personen

in seine Droschke aufzunehmen, die zur Secirung und für den anatomischen Saal gehörten; ich sey von Rechtswegen todt und begraben, und sollte mich nur ungesäumt wieder in meinen Sarg legen." Bei diesen Worten des Klägers und beim Anblick einer Gestalt, welche den Verdacht des Kutschers so völlig rechtfertigte, brach das Auditorium in lautes Lachen aus, und selbst der Richter verlor seinen Ernst. Man vernahm nun den Fiackerführer: „Wahrhaftig, rief er aus, ich bekam Furcht, als ich Abends beim Schein der Lampen dieses Gespenst ansichtig wurde. Ich hielt ihn für einen Todten, der mich foppen wolle; er wiederholte ohne Aufhören das Wort Holland, und bei seiner sonderbaren Aussprache dachte ich, er werfe mir vor, zu vielen holländischen Wachholder getrunken zu haben. Das war nun wohl wahr, aber daß ein Begrabener mir solche Vorwürfe machte, verdroß mich doch, und ich wollte nun nicht fahren." Jarvis mußte trotz dieser Vertheidigungsrede 20 Schilling und die Kosten zahlen.

Der hiesige Buchdrucker Johnson, Verfasser eines der gründlichsten und interressantesten Werke über die Buchdruckerkunst, hat in einem malerischen Denkmal auf die Typographen Caxton, de Worde, Pynson, die Stifter der englischen Presse, einen neuen Beweis seiner Geschicklichkeit abgelegt. Das Buch sieht ganz genau so aus, als wenn es ein Kupferstich von Meisterhand wäre, so vortrefflich ist die Anordnung und Ausführung bis in das kleinste Detail. Und diese glückliche Nachahmung einer andern Kunst, wird dennoch ganz allein durch Typen hervorgebracht. Ueber 60,000 bewegliche Stückchen Metall sind bei diesem erstaunlichen Werke mechanischen Talentes angewandt worden.

Die alte Stadt San Lucar de Barrameda (Spanien) an der Mündung des Guadalquivir, einst, als noch Sevilla der Haupthandelsplatz mit Südamerika war, ein blühender Hafen, berühmt wegen seines milden Klimas, fällt jetzt in Trümmer zusammen; fast nichts ist von ihrer vormaligen Größe übrig, als das vor 309 Jahren von englischen Kaufleuten gegründete Georg-Collegium, das aber auch gänzlich verarmt ist.

London, den 7. Februar. Nachdem Hr. Canning sein neues Hotel in Downing-Street bezogen, gab er am Sonnabend daselbst sein erstes diplomatisches Diner, bei welchem das ganze diplomatische Corps, mit Einschluß der Gesandten von Columbien und Brasilien, sich versammelt fand. Auch der Herzog von Wellington und der Graf Liverpool waren anwesend.

Unsere Nachrichten aus Bombay reichen bis zum 23. September, bringen aber nicht viel Tröstliches. Die ostindischen Angelegenheiten scheinen je mehr und mehr die Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Es hat sich uns ein neuer offener Feind erklärt. Die Pindarees sind mit einer namhaften Macht in die Provinz Cutch eingefallen und haben die Regierung genöthigt, auch gegen sie Truppen in Bewegung zu setzen. Die Bombay-Zeitung versichert aber wie gewöhnlich, daß es mit diesem Aufstande nichts zu bedeuten habe.

Am 6. sind hier 2000 Wechsel protestirt worden.

Die Gazette vom 4. d. M. enthält abermals ein Verzeichniß von 52 Bankerotten.

London, den 10. Februar. Der Herzog v. Wellington hat am Mittwoch noch einem großen Kabinetsrath beigewohnt, Abends London verlassen, und ist am 9ten mit Lord Fitzroy Somerset, seinem Privatsekretair, Lord Douglas, seinem Legationssekretair, Major Cathcart, seinem Adjutanten, und seinem Leibarzt in Dover angekommen. Er hat sich auf dem Paketboot Fury nach Calais eingeschifft, um von dort die Gesandtschafts-Reise nach St. Petersburg fortzusetzen. Es befindet sich in seinem Gefolge unter andern auch ein Staatsbote, und ein Courier, der deutsch versteht.

Dienstag kamen sieben Fuhren mit 28 Tonnen Gold und Silber aus Südamerika an.

Um die Spitalfields-Seidenwebereien zu unterstützen, haben viele Damen sich entschlossen, nur seidene Kleider zu tragen. Auch werden von dort seidene Tapeten für den königl. Palast in Windsor angeschafft. Das Elend in dem Theile von London, wo diese Seidenweber wohnen, ist unbeschreiblich.

Briefe aus Newyork vom 13. Januar melden, daß die letzte Feuersbrunst daselbst 40 Gebäude verzehrt habe und daß sie durch Mordbrennerei veranlaßt worden; der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Die Regierung von Mexiko wird ihre aktive Kriegsmacht auf 13 Regimenter Fußtruppen und 12 Regimenter Kavallerie vermindern.

Bolivar hat dem Capitain Brown von der englischen Marine sein Bildniß zum Geschenk gemacht.

Auf der Insel Tabago giebt es 14,000 Sklaven und nur 250 weiße Kolonisten.

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Februar. Nach den aus Taganrog erhaltenen Nachrichten vom 27. Januar, befindet sich die Gesundheit J. M. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna in erwünschtem, ziemlich gutem Zustande. Die Kaiserin fährt alle Tage aus und ihre Kräfte nehmen augenscheinlich zu.

Am letzten Januar, gerade zwei Monat nach des Kaiser Alexanders Todestage, erschienen Deputationen von allen Garde-Regimentern und den Militair-Kolonien auf dem hiesigen Schloßplatze, nahmen die ihnen durch die Allerhöchsten Rescripte vom 27. December und 3. Januar versprochenen Uniformen des hochseligen Kaisers, auf schwarzsammtnen Kissen, getragen von einem Stabsoffizier, dem zwei Assistenten zur

Seite gingen, in Empfang, und zogen darauf, jede unter Trauermusik, zurück in ihre Kasernen.

Die Zimmer, welche der verstorbene Kaiser bewohnte, der Newa gegenüber, sind noch in demselben Zustande, in welchem er sie verließ.

Rußland hat in kurzer Zeit mehrere sehr geachtete oder doch genannte Männer durch den Tod verlören. Der Reichskanzler Romanzoff, schon lange nicht blos an Taubheit, sondern auch an andern körperlichen Uebeln sehr leidend, ist für die Wissenschaft, Staats- und Geschichtskunde viel zu früh gestorben. Da er selbst keine unmittelbare Leibeserben hat, so wird das ganz prächtige Romanzoffsche Palais, neben welchem er nur eine kleine bescheidene Wohnung für sich vorbehalten hatte, mit seinem kostbaren Inhalt von Bibliothek und Sammlungen aller Art, wohl ganz eine öffentliche Bestimmung erhalten. — In Moskau starb fast zu gleicher Zeit der General Rostopschin, dem der beredte Ségur noch zuletzt ein Denkmal gesetzt hat, dessen er sich wohl nicht ganz erfreut haben mag. Er war alles durch sich selbst geworden, und hat seinen Namen mit Flammenschrift in die Jahrbücher der Geschichte eingeschrieben. Auch starb in Petersburg der hochbetagte Marineminister, Marquis von Traversis, der durch Emigration nach Rußland gekommen war, und in der letzten Zeit sich ganz zurückgezogen hatte.

Von der polnischen Grenze, den 1. Februar. Noch immer herrscht über die innersten Triebwerke des am 26. Dec. in Petersburg ausgebrochenen Komplotts viel Dunkel. Wir wissen blos durch die offizielle Erklärung des Kaisers, daß eine schon unter Alexander angesponnene Verschwörung den Untergang der ganzen kaiserl. Familie und die Wiederherstellung einer alten Bojaren = Aristokratie zum Zweck hatte. Auch lassen die neuesten Vorgänge beim ersten Armeecorps unter Sacken in der Nachbarschaft von Kiew nicht den geringsten Zweifel übrig, daß der Geist der Meuterei auch in entfernten Punkten von der Residenz waltete. So viel sich bis jetzt aus Privatbriefen über jene blutige Auftritte, wovon die Zeitungen bereits gesprochen haben, erfahren läßt, war es der Obrist-Lieutenant Mourawieff-Apostol, welcher, tief verwickelt und durch die Petersburger Verhöre angeklagt, durch einen aus Petersburg bevollmächtigten Offizier verhaftet werden sollte, diesen aber niederschoß, die ihn begleitenden Gensd'armen verhaftete, und nun mit seinem ganzen Regiment, mit Ausnahme von drei treu gebliebenen Compagnien, nachdem sie sich der Regimentskasse bemächtigt hatten, die Verbrecher entfesselte, aus dem Standquartier Wasilkoff losbrach, und überall plündernd auf das Schloß einer Gräfin Branicka, die unter der Kaiserin Katharina sich außerordentlich zu bereichern gewußt, und in den Kellern dieses Schlosses große Summen aufbewahrt hatte, seine Richtung nahm. Das Uebrige ist bekannt. — Da man in Petersburg nicht wußte, wie weit die Verschwörung dort um sich gegriffen haben könnte, so hatte der Großfürst Constantin Befehl bekommen, mit dem 9ten Armeecorps vorzurücken und Ordnung zu machen. Auch bei dieser Empörung diente der früher zum Kaiser ausgerufene Cesarewitsch zum Vorwand. Allein die eigentlichen Rädelsführer, die geheimen Häupter der Conspiration, welche dem ungeheuern Reiche eine ganz andere Gestalt zu geben, durch die fürchterlichsten Eidschwüre und durch fanatische Aufreizungen sich verbunden haben sollen, sind noch nicht genau bekannt. Daß sie alle genannt und auf das Strengste bestraft werden sollen, hat der übrigens die größte Mäßigung und Klugheit beweisende Kaiser dem in seinem Innersten erschütterten Reiche laut versprochen. Wir müssen also den Schluß der Untersuchung abwarten. Privatnachrichten nennen nicht wenige junge Männer aus fürstlichen Familien, die verwickelt und verhaftet sind. Man will wissen, daß sich die Zahl der Verhafteten durch die zahlreichen Verhaftungen bei dem Armeecorps, die alle nach Petersburg geschafft werden, bereits weit über 1200 belaufe; denn auch die sind arretirt, die sich zurückgezogen, aber geschwiegen hatten. Die Geschichte eines jungen Fürsten Scheremetew, der unter strenger Aufsicht seiner Eltern, sich doch der Einladung zu einem literarischen Clubb zu treten, dessen innerer Zusammenhang mit den Häuptern der Verschwörung ihm selbst unbekannt blieb, dessen Name aber nun doch auf die Liste kam, und der daher auch mit verhaftet, aber nach einem unmittelbaren Verhör des Kaisers für unschuldig befunden wurde, obwohl er der Confrontation wegen in Haft blieb, — beweiset, wie überall der Kaiser lieber Leichtsinnige und Verführte, als Wissende und Schuldige findet. — Als gewiß ward versichert, daß die am 26. Dec. früh im kaiserl. Palaste die innere Wache besetzt haltenden Garde-Abtheilungen alle im Komplott gewesen, daß aber der Kaiser durch einen ihn fußfällig anflehenden Offizier endlich bewogen worden sey, alle Wachen schnell ablösen zu lassen, wobei jedoch jener Offizier die Verschwörung selbst nicht weiter bezeichnet habe, da er durch einen fürchterlichen Eid gebunden zu seyn glaubte. Zwei Erfahrungen gehen aus dem Ganzen hervor. Es ist rein russische Sache, die hier in Anregung kommt. Schwerlich wird sich ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Auslande darthun lassen, wenn auch einzelne im Auslande jetzt befindliche Russen darum gewußt haben sollten. Aber die jüngern Meuterer sind allerdings bei der Anwesenheit der russischen Armee in Frankreich dort in die Schule gegangen. — Den Militärkolonien könnten große Abänderungen bevorstehen. Diese Kolonisation, 150,000 Krieger umfassend, dürfte leicht den Keim der Bürgerkriege ent-

wickeln. Ihr Gründer, Graf Araktschejeff, hat vor wenigen Tagen vom neuen Kaiser sich einen Urlaub zu einer Reise außer dem Reiche erbeten, und diesen ganz uneingeschränkt erhalten, so daß er von nun an im Besitz seines ganzen Gehalts sich in Neapel aufhalten wird. Man ist mit Recht begierig, zu wissen, wem der so weit ausgreifende Geschäftskreis des entlassenen Araktschejeff übertragen werden wird, und wer zum eigentlichen Kriegsminister bestimmt ist. Wird vielleicht der betraute Generaladjutant Alexanders, der seit den letzten Kriegsjahren mit Recht so geschätzte General-Quartiermeister, der General Baron v. Diebitsch, eine noch größere Rolle spielen? —

Nach den neuesten Berichten aus Petersburg hat der vormalige Generaladjutant des Kaisers Alexander, Hr. v. Menzikoff, welcher seinen Abschied genommen, und um seiner Gesundheit willen die Bäder am Caucasus besuchte, imgleichen der an der caucasischen Linie kommandirende tapfere General Yermoloff, Befehl erhalten, sich schnell in Petersburg einzufinden. Letzterer genoß bis jetzt allgemein des Ruhmes, daß er einer der entschlossensten und kenntnißreichsten Generale sey, in dem physische Körperkraft, mit Intelligenz gepaart, sich furchtlos aussprechen. Soll er etwa über gewisse geheime Triebfedern Aufschluß geben, oder an die Spitze eines Heeres gestellt werden? Darüber kann nur die Zeit Aufschlüsse geben. Weniger Zweifel scheint es unterworfen, daß der schon früher zweimal an die Spitze des Ministeriums des Innern gestellte Graf Kotschubey zu einer neuen Anstellung aus Deutschland, wo er sich seit vorigem Sommer aufhielt, eiligst in die Hauptstadt berufen, zu einer Ministerstelle bestimmt sey. Er ließ seine Familie in Würzburg zurück, wo eins seiner Kinder dem orthopädischen Institute des berühmten Dr. Heine übergeben war.

Zufolge einer aus St. Petersburg ergangenen kaiserlichen Verordnung vom 22. December (3. Januar) sind die Herrnhuther im Königreich Polen von dem Militärdienst entbunden, und in dieser Hinsicht den im Königreich ansäßigen Mennonisten gleichgestellt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 14. Januar. (Aus der Etoile.) Gestern hatte der niederländische Gesandte eine Audienz bei dem Großherrn. — Bei Gelegenheit des Brandes, der neulich einen Theil von Galata in Asche legte, hat der Sultan die Verordnung erneuert, wodurch unter 5 Häusern eins von Stein zu bauen verstattet, und 5 hölzerne Häuser dicht neben einander aufzuführen verboten wird, falls man nicht gleich dahinter eine Brandmauer errichtet. — Unmittelbar nach dem Divan vom 9. ist nach allen Provinzen der Befehl ergangen, daß die Pascha's sich bei dem ersten Wink marschfertig halten. Dies soll ein alter Gebrauch seyn, wenn in einem benachbarten Lande ein Regierungswechsel eintritt. Im Arsenal wird in aller Eil ein Geschwader ausgerüstet, das im Bosphorus von Reschik-Basch bis zur Mündung ins schwarze Meer aufgestellt werden soll; alles Gesindel soll an Bord desselben gebracht werden.

Wir erfahren aus Missolunghi, daß die Griechen an der Erhaltung dieses Platzes verzweifeln. Am 10. Decbr. waren schon 80 von der Garnison entflohen; 3 von ihnen sind den Türken in die Hände gefallen.

Wir lesen im Brüsseler Oracle: „Briefe aus Hydra vom 8. Decbr. melden, daß ein russischer Agent aus Warschau daselbst angekommen war. Er überbrachte bedeutende Summen und einen Brief, der den Insulanern die größte Freude verursachte."

Das Journal des Débats enthält aus der blühenden Feder des Herrn von Chateaubriand, in einem seiner neuesten Artikel, folgende Worte über Griechenland: „So soll denn ein Volk, welches wiedergeboren seyn wollte, das beten, lesen und fechten kann, welches das verlangt, was den Negern von Haiti gewährt wurde, seinen großen Namen ausgerottet sehen! Bis jetzt hat sich vergeblich Gold und Eisen, das Kreuz und der Koran, Europa und Afrika gegen sie vereiniget; auf dieser alten Erde ist die Quelle des Ruhms noch nicht versiegt, es leben dort noch einige Millionen Menschen, die noch nicht sterben wollen. Kaum hofft man, daß es mit ihnen aus seyn werde, und daß man nur noch ihre eingesalzenen Köpfe auf den Thoren des Serails aufzustecken habe, ihre Frauen verkaufen, die Kinder in den Moscheen zu Türken machen dürfe, so sieht man sie wieder sich ermannen, um sich abermals zu vertheidigen, zu siegen ... und die Welt wird sich am Ende daran gewöhnen müssen, dieses christliche Volk fortleben zu sehen ꝛc."

Eine neu zu London erscheinende Zeitung unter dem Titel: the Representative (der Repräsentant), enthält in seiner ersten Nummer in Bezug auf die Griechen folgende Nachricht: „Im Augenblick, in welchem wir schreiben, sind die guten Dienste der vereinigten Staaten in Nordamerika, welche sie den Griechen leisten, kein Geheimniß mehr, und es ist sehr gewiß, daß, ungeachtet aller Schwierigkeiten, eine furchtbare Seemacht, deren Oberbefehl Lord Cochrane wahrscheinlich schon übernommen hat, in Nordamerika ausgerüstet worden ist. Dies Ereigniß veranlaßt eine neue Reihe von Fragen. Wird zuvörderst der Ankunft dieses großen Anführers in den griechischen Gewässern nicht unmittelbar der Abschluß der begonnenen Unterhandlung folgen? Oder, wenn dies nicht der Fall seyn sollte, wird seine Gegenwart nicht allein schon hinreichen, um die Griechen von Neuem zum Angriff zu bewegen? Mit dem Besitz von Nauplia und Hydra, und 3 Fregatten unter seinem Befehl, wird Lord Cochrane gewiß wenig Mühe haben, die ägyptische Flotte bis zum Nil zurückzudrängen. Wer möchte übrigens behaupten, daß er die Dardanellen nicht passiren wird?"

Beilage zu No. 15. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 22. Februar 1826.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Als Folge des Benickeschen Bankerottes sind noch mehrere Häuser hier und in Hamburg gefallen. Auch in London, Amsterdam und Rotterdam haben mehrere Häuser ihre Zahlungen eingestellt. — Man spricht hier allgemein von der Einführung eines bischöflichen Systems für die evangelische Kirche unsers Landes. Es soll für jede Provinz ein Bischof ernannt werden, in dem Sinne, wie dies bereits für Brandenburg, Pommern, Preußen und Sachsen der Fall ist. Man kann nicht läugnen, daß es höchst wünschenswerth wäre, in der evangel. Kirche einmal eine feste Ordnung eingeführt zu sehen, denn bis jetzt glaubt jeder Pfarrer vollkommen willkührlich in seiner Weise seyn zu können, und die Anarchie ist so das Vorherrschende, daß man sich gleich gegen Alles sperrt, in so fern es nur von einer Autorität ausgeht, gegen die doch rechtlich nichts zu sagen ist. Dies haben die seit einigen Jahren fortgesetzten liturgischen Streitigkeiten zur Genüge gezeigt. — Vor einigen Tagen ist hier eine große Revolution im Königsstädter Theater gespielt worden. Die Direktoren hatten sich zur Generalversammlung begeben, um den Jahresbericht abzustatten, aber früher schon war eine Verschwörung, in die, wie man sagt, selbst der Syndikus des Theaters verwickelt seyn soll, übereingekommen, Niemanden zu Worte kommen zu lassen. Um in diesem Entschlusse fest zu bleiben, hatten die Verschwornen vor der Sitzung sich durch keine Eidesformel verpflichtet, sie hatten das einfachere Mittel ergriffen, sich zu betrinken. Als nun der Bericht gelesen werden sollte, machte sich die innere Stimme äußerlich bemerkbar, die Waffen des Geschrei's erregten allgemeines Entsetzen, ein Theil der alten Direktion ergriff die Flucht, und die Sieger blieben auf dem Schlachtfelde ein Maurermeister, ein Zimmermann, ein Kattunfabrikant, ein Weinhändler und ein Droschken-Entrepreneur, welchen von nun an die Berliner Dramaturgie übertragen bleibt.

Am 8. Februar starb auf seinem Gute Süldorf der geheime Staatsminister und Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse und des eisernen Kreuzes am weißen Bande, Ferdinand Ludolf Friedrich Freiherr von Ungern.

Den Eheleuten Rudlof in Trotha bei Halle wurde neben ihren drei Töchtern der siebente Sohn geboren. Seine Majestät der König haben bei der Taufe am 29. Januar d. J. huldreichst eine Pathenstelle übernommen, und dadurch diesen Tag für die ganze Gemeinde zu einem allgemeinen Festtage gemacht. Alt und Jung begab sich in feierlichem Zuge nach der Kirche, und der Tag beschloß mit einem allgemeinen freundschaftlichen Mahle und dem Volksliede: Heil dir im Siegerkranz. Die Königl. Pathenstelle wurde von dem Hrn. Pastor Cramer zu Teicha repräsentirt.

Am Schlusse des Jahres 1825 belief sich die Zahl der zum Regierungsbezirk Cöslin gehörenden Seeschiffe auf 82 Stück, mit zusammen 1724 Lasten, folglich auf 4 Stück weniger als im Jahre 1824; dagegen ist zu Stolpmünde ein neues Seeschiff, Fürst Hardenberg, 53 Lasten groß, erbaut, und es steht im Jahre 1826 bei Kolberg, Rügenwalde und Stolpmünde der Bau von 4 bis 5 neuen Seeschiffen bevor.

Eine Frau in Inowraclaw (Regierungsbezirk Bromberg im Großherzogthum Posen) kam mit einem unzeitigen Kinde von 7 Monaten nieder, welches nach der Geburt 14 Tage lang ununterbrochen schlief, und zwar in der den Embryonen eigenen sitzenden Position, bis es alsdann die erste Nahrung, und diese auch nur im halben Schlafe zu sich nahm. Am 24. December befand sich das Kind munter und man hatte Hoffnung, es am Leben zu erhalten.

Ein Privatschreiben aus Petersburg vom 23. Jan. sagt: „Es heißt, daß schon in der künftigen Woche fünf Rädelsführer der Empörung, worunter man die Fürsten Obolensky und Tschepin-Rostowsky nennt, vor dem Glacis der Festung erschossen werden sollen."

Man lieset im Constitutionnel: Briefe aus Bucharest melden, daß einige Kosaken-Streifcorps den Pruth ohne Befehl überschritten haben, um Feindseligkeiten mit den Türken zu beginnen.

Der am 6. d. M. in Dresden verhaftete polnische General v. Kniaszewicz (siehe den Art. Dresden) ist zur Untersuchung auf die Veste Königstein abgeführt worden. Die, aus dem k. sächs. Staatsminister Grafen v. Einsiedel, dem Kanzler v. Werther und dem russ. Gesandten v. Chanikoff bestehende Untersuchungs-Commission, soll bis jetzt nichts erforscht haben, was dem Gefangenen zur Last gelegt werden könnte.

Der katholische Bischof Mauermann in Dresden hat über die letzte Reformationspredigt des dortigen beliebten protestantischen Predigers Schmalz förmliche Beschwerde geführt. Die gedruckte Predigt hat schon die vierte Auflage erlebt, und wird jetzt, da die Gemüther durch den Uebertritt des Herzogs von Anhalt-Cöthen zur katholischen Kirche sehr beunruhigt sind, noch mehr gelesen.

Nach einem französischen Blatte hat der General und Marquis von ***, welcher sich eben in Paris befindet, dem Pascha von Aegypten 200 Musiker angeworben und zugesendet, die dessen Truppen nach dem Takte zu marschiren lehren sollen.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält folgende unerhörte „Fruchtbarkeit eines Mutterschaafes". Ein vollsetziges, hochfeines Schaaf aus der Schäferei zu Schlötenitz bei Stargard, war in diesem Jahre von sieben völlig ausgebildeten, sehr starken Lämmern tragend, nämlich 4 Bock= und 3 Zibbe=Lämmern. Dasselbe Thier gebar vor 2 Jahren 4 gesunde Lämmer, von denen es 2 Stück selbst nährte; mußte jedoch jetzt, ohngeachtet seines wohlgenährten und gesunden inneren Zustandes, etwa 8 Tage vor dem zeitrechten Lammen, wegen der Ueberlast seiner Bürde, getödtet werden. Indem wir diese gewiß höchst merkwürdige Erscheinung zur allgemeinen Kenntniß bringen, stellen wir zugleich die Frage zur geneigten öffentlichen Beantwortung: „ob je ein ähnlicher Fall irgendwo statt gefunden?" Gebrüder Schallehn.

In dem allgemeinen Anzeiger der Deutschen thut Jemand, nicht etwa im Scherz, sondern im Ernst und in einer ausführlichen Abhandlung den Vorschlag, einen allgemeinen europäischen Verein zur Erforschung des Innern der Erde zu bilden, mehrere Quadratmeilen Land blos dazu zu bestimmen, hier einzugraben und wo möglich nach und nach bis zum Mittelpunkt der Erde und dann zu den Gegenfüßlern zu gelangen. Es sey ja doch eine Schande, von dem Körper, worauf wir leben, nichts als die dünne Rinde zu kennen, und das sey doch möglich, daß hier große und wichtige Entdeckungen gemacht werden.

Um Paris fängt man jetzt an, die Ortschaften mit parabolischen Lampen zu beleuchten. Zu Bonjumeau hat man eine 500 Klafter lange, und 18 bis 48 Schuhe breite Straße, durch einen einzigen Apparat mit 9 Schnäbeln erleuchtet. Die Unterhaltung der Flamme bis Mitternacht kostet halbjährig 500 Fr.

In Sachsen steht mit goldenen Buchstaben über einer Thür: „Casino der Kleidermachergesellen", Sonst stand mit schwarzen Buchstaben darüber: „Schneiderherberge."

Nützliche Erfindung für hungrige Leser. Ein Herr Vareta in Frankreich, Eigenthümer einer Papierfabrik, hat eine neue Eigenschaft der Kartoffeln entdeckt. Er verfertigt nämlich aus dem gereinigten Marke derselben ein starkes Packpapier, und glaubt es auch zu Schreibpapier bereiten zu können. Wenn er es gar dahin brächte, das Kartoffelpapier eßbar zu machen, dann könnten unsere Archive zugleich zu Nothmagazinen werden für theure Zeiten, und die Leipziger Buchhändlermesse zum größten Speisemarkte von Europa. Aber wehe dem literarischen Ruhme, denn mancher Dichter möchte sich genöthigt sehen, seine eigenen Opera zu verzehren; es würde kein Werk zu Makulatur. Unsere Recensenten würden alsdann sagen: „das Werk taugt nichts, aber es schmeckt gut". Es wäre überhaupt die ungeheuerste Revolution, die jemals in die Welt kommen könnte. Ob im Guten oder Bösen? Wer kann das vorhersagen!

Bekanntmachungen.

Oeffentlicher Aufruf Verschollener.

Nachbenannte Verschollene:

1) der Dienstknecht Johann Gottlieb Schmidt aus Berndorf, geboren am 10. Januar 1786, verschollen seit dem Feldzuge vom Jahre 1813;
2) Laurentius Wolfgang Halbsgut aus Wahlstadt, vermißt seit dem Jahre 1795;
3) Friedrich Gottlob Geißler, Schuhmachergeselle aus Liegnitz, geboren den 28. Februar 1776, abwesend seit dem Jahre 1798;
4) Johann Gottlieb John aus Klein-Beckern, geboren am 28. Januar 1792, verschollen seit dem Jahre 1813;
5) Gottlieb Helfsgott von Groß-Beckern, seit dem Feldzuge vom Jahre 1813 vermißt;
6) Johann Georg Kotschwitz aus Würtsch Helle, seit demselben Jahre verschollen;
7) Johann Gottlob Ernst Arlt, Schneidergeselle aus Liegnitz, welcher im Jahre 1805 in die Fremde gegangen ist;
8) die Gebrüder Georg Friedrich und Gottlieb Fitzner aus Nicolstadt, seit mehr als 50 Jahren verschollen;
9) Gottlieb Jacob aus Waldau, seit dem Jahre 1805 verschollen;

oder deren etwanige Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich auf hiesigem Königlichen Land- und Stadt-Gericht im Termin

vom 20sten November 1826. Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath Thurner, entweder persönlich einzufinden, oder doch bis zu diesem Termine von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls nicht nur ihre in Antrag gebrachte Todeserklärung erfolgen, sondern auch ihr Vermögen ihren nächsten sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen und verabfolgt werden würde.

Liegnitz, den 9. November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument, welches in einer beglaubten Abschrift eines Kauf-Kontrakts vom 28. Juni 1806. nebst Hypotheken-Schein vom 3. September ej. a. besteht, so wie die Cessions-Urkunde vom 24. Juni 1807. mit dem Hypotheken-Schein vom 25. Juli ej. a., auf dessen Grund ein Kapital von 1000 Rthlrn. auf dem Bauergute No. 4. zu Tentschel für den Bauergutsbesitzer Joseph Stiller von Rothbrünnig eingetragen sind, verloren gegangen, und die Erben des rc. Stiller haben das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 21. April 1826. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator v. Berger anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die intabulirten 1000 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiemit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeßler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen präkludirt, ihnen damit gegen die Stillerschen Erben und das Hypotheken-Instrument vom 28. Juni 1806. nebst Schein vom 3. Septbr. ej. a., und die Cessions-Recognition vom 24. Juni 1807. nebst Hypotheken-Schein vom 25. Juli ej. a., ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das verloren gegangene Instrument über die 1000 Rthlr. amortisirt und für die Bauer Stillerschen Erben ein neues Hypotheken-Instrument wird ausgefertigt werden.

Liegnitz, den 19. December 1825.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 42. zu Arnsdorf gelegenen, dem Gärtner Johann Gottfried Göphard zugehörigen Gärtnerstelle, welche auf 225 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 28. April c. Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu

versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 1. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

Tischlergesell Haebke zu Breslau.
Maschinenbauer Potzeld zu Freystadt.
J. M. Schmidt zu Dresden.
Isak Sakes zu Freystadt.
Markus Rotte zu Freystadt.

Liegnitz, den 21. Februar 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Benachrichtigung. Die Einkommen-Schätzung für das gegenwärtige Jahr ist behufs der auszuschreibenden Communal-Steuer beendiget. Der Einwohnerschaft wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß das Register in der Kämmerey-Stube ausgelegt ist, und von Jedem daselbst bis zum 15ten März d. J. täglich Vor- und Nachmittags eingesehen werden kann.

Wer also durch die vorgewesene Abschätzung prägravirt zu seyn glaubt, kann bis zum 1. April c. seine Beschwerde dagegen bei uns anbringen, nachher aber werden keine Reclamationen mehr angenommen, sondern die Einkommensteuer ohne Weiteres von dem geschätzten Einkommen beigetrieben.

Liegnitz, den 17. Februar 1826.

Der Magistrat.

Wohnungs-Verpachtung. Zur anderweiten Verpachtung der Todtengräber-Wohnung auf dem vormaligen Oberkirchhofe, bestehend aus Stube, Kammern, Küche, Keller, Böden, Stallung und zwei Gartenflecken, haben wir einen Termin auf den 13ten März d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden, am bestimmten Tage und Stunde auf hiesigem Rathhause ihre Gebote abzugeben. Liegnitz, den 11. Februar 1826.

Der Magistrat.

Gräflich Hardenbergsche Schäferey zu Pohlschildern.

Stähre von sehr feinem, gedrängtem, nicht zu langem und geschlossenem Wollwuchs, stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere nach der Schur abgeholt, so wird für die Wolle, in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thieres, Fünf oder Drei Rthlr. vom Kaufpreis nachgelassen.

Die Feinheit der hiesigen Wolle ist bekannt, und erweiset sich hinlänglich durch den erhaltenen hohen Preis auf dem vorigen Breslauer Frühlings-Wollmarkt, der Ctr. à 160 Rthlr., welches auch die dasige Zeitung damals anzeigte.

Pohlschildern, den 20. Februar 1826.

Auctions-Anzeige. Montag den 27sten d. M. Nachmittag um halb 2 Uhr, und die folgenden Nachmittage, werde ich in meiner Wohnung eine Partie schwarzer und coul. seidener Zeuge, Cambrays, Merinos, Sommerzeuge, Ginghams, Westen, Tücher, Handschuhe, Gazen, Bänder, feine Tuchreste, Leinwand, nebst einer Menge anderer Artikel, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern; wozu ergebenst einladet

Liegnitz, den 21. Februar 1826. Waldow.

Aufforderung. Alle verfallenen Pfand-Sachen bitte ich einzulösen, indem selbige sonst zur bald nächsten Auction kommen.

Liegnitz, den 14. Februar 1826. Kübler.

Kapital auszuleihen. Sechshundert Reichsthaler können diese Ostern auf hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 17. Febr. 1826.

Konzert-Anzeige. Freitag den 24. d. M. findet das vierte und letzte Abonnement-Konzert statt. Zugleich wird um gütige Rückgabe der Abonnement-Billets gebeten.

Liegnitz, den 17. Febr. 1826. Fr. Mattern.

Ball-Anzeige. Den verehrten Mitgliedern der Logengesellschaft zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß Sonnabend, als den 25. Februar, der dritte Abonnement-Ball im Logen-Saale statt finden wird.

Liegnitz, den 17. Februar 1826.

Kuhnt, Oekonom.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse Nr. 500. ist die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör, zu vermiethen, und zu Ostern, auch Johannis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 10. Febr. 1826. Schönborn jun.

Zu vermiethen. Eine Wohnung von zwei Stuben, Alkove, Speisegewölbe, lichter Küche, und besonders eine freundliche Sommer-Wohnung, ist sogleich, als auch zu Ostern d. J., in der Breslauer Vorstadt Nr. 156. zu beziehen. Liegnitz, den 21. Febr. 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Februar 1826.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - -	98	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$12\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - - -	$3\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$92\frac{1}{3}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$85\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$5\frac{1}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$94\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - -	—	5